



→ Blick auf das fertiggestellte Hallenbad an der Pettenkoflerstraße 1956. Im Hintergrund noch zu erkennen das ehemalige Friedrich-Engelhorn-Hochhaus der BASF.

LICHT UND KLARE FORM

DAS EHEMALIGE HALLENBAD NORD IST EIN BEDEUTENDER BAU DER NACHKRIEGSMODERNE

Anfang der 1950er Jahre war es nicht nur die erste Schwimmhalle der Stadt. Auch architektonisch ist das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Hallenbad Nord eine Besonderheit, denn mit ihrem Entwurf schufen die Architekten ein Vorbild für andere Bäder in der damaligen Bundesrepublik.

Der Anfang des Hallenbads lag in der Zeit des Nationalsozialismus. 1937 plante der Konzern IG Farben eine Sportanlage, die durch eine Schwimmhalle ergänzt werden sollte. Ein Wettbewerb wurde 1938 ausgelobt. Die Vorgaben waren eine lichtdurchflutete Anlage, die genügend Platz für Gymnastik bereithalten und eine direkte Verbindung zum Außenbereich ermöglichen sollte. Außerdem sollten medizinische Bäder integriert werden. Den Wettbewerb entschied der in Ludwigshafen geborene Architekt Heinrich Schmitt für sich, der gemeinsam mit Philipp Blauer einen Entwurf mit klaren Formen in Anlehnung an den Bauhaus-Stil einreichte. Das Besondere daran war, dass Schmitt und Blauer ein Atrium planten, eine Bauform aus der Antike, genauer der römischen Architektur. Die Bauelemente wurden um einen Innenhof angeordnet, so dass gegenüber der Schwimmhalle die Eingangshalle war, rechts und links davon die getrennten Umkleibereiche für Frauen und Männer. Außerdem war vor der großzügigen Glasfassade der Schwimmhalle eine Sonnenterrasse nach Süden angelegt. Die Jury war von der Idee überzeugt, die Sieger standen fest.

DER BAU VERZÖGERT SICH

1938 gab es zunächst Änderungen beim Standort, denn die IG Farben wollte nun doch keine Kom-



bereit, den Rest der Kosten zu übernehmen und die Umsetzung konnte bald beginnen.

VORBILD FÜR DIE BUNDESREPUBLIK

Der Entwurf wurde von den Architekten überarbeitet.

Der Plan sah nun ein Flachdach vor, das Einfallen des Tageslichts wurde intensiviert. Auch eine Zuschauertribüne mit 300 Sitzplätzen und 600 Stehplätzen wurde nun eingeplant, was im ersten Entwurf noch nicht vorgesehen war. Besucher*innen konnten von der Eingangshalle unter die Laubgänge des Innenhofs dahin gelangen. Oder wenn ihnen danach war, den in der Eingangshalle befindlichen Friseursalon oder die Milchbar besuchen. Im Seitenflügel wurde zudem ein Saunabereich untergebracht. Der Innenhof im Zusammenhang mit einem Schwimmbad war in der damaligen Bundesrepublik eine Neuigkeit und wurde Vorbild für den Bau weiterer Hallenbäder. 1956 konnte es eröffnet und den Ludwigshafener Bürger*innen übergeben werden, die das Angebot auch rege nutzten.



bination mit dem geplanten Sportplatz, sondern einen Ort, der näher an den Wohngebieten liegt. Der Grundstückstausch war nicht das Problem, eine Alternative wurde rasch gefunden. Zu dieser Zeit entstand seitens der IG Farben außerdem der Plan, der Stadt das Schwimmbad zum 75. Jubiläum der BASF (damals Teil der IG Farben) im Jahr 1940 zu schenken. Doch vom NS-Staat erhielt der Konzern 1939 einen ablehnenden Bescheid, denn Baumaterialien – insbesondere Eisen und Holz – wurden für die Kriegsproduktion gebraucht. Die Übergabe zum Jubiläum war also vorerst gescheitert.

DER ENTWURF WIRD ÜBERARBEITET

In den Nachkriegsjahren des zerstörten Ludwigshafen war der Bau eines Schwimmbads erst einmal kein Thema, doch der nächste Anlauf zur Realisierung stand bevor: der 100. Geburtstag der Stadt im Jahr 1953. Zu diesem Anlass plante die BASF, der Stadt die Halle zu schenken und steuerte rund eine Million Deutsche Mark bei. Doch damit waren die Kosten nicht gedeckt, denn diese wurden auf das Dreifache geschätzt. Zugute kam dem Vorhaben, dass sich Anfang der 1950er Jahre die baulichen Aktivitäten in Ludwigshafen an Schwung aufgenommen hatten. Der Zeitpunkt war also günstig, und die Stadtverwaltung unter Oberbürgermeister Valentin Bauer erklärte sich



→ oben links: Der Innenhof: Die Idee des Atriums stammt aus der Zeit der Antike.
→ unten links: Die Liegewiese.
→ oben rechts: Der Innenbereich 1956.
→ unten rechts: Klare Formen bestimmen die Perspektive im Innenhof.

DAS HALLENBAD IST KEINES MEHR

Bis zur Eröffnung des Hallenbad Süd 1973 war das Hallenbad Nord das einzige in Ludwigshafen. In den 1990er Jahren zeichnet sich eine Krise ab, notwendige Sanierungen konnte die Stadt nicht finanzieren. Trotz Widerständen war nach 45 Jahren die Zeit abgelaufen, 2001 erfolgte die Schließung. Eine Bürgerinitiative setzte sich für den Erhalt des Gebäudes ein und 2009 wurde es tatsächlich unter Denkmalschutz gestellt. Nach jahrelangem Stillstand wurde es schließlich umfunktioniert. Aus dem ehemaligen Schwimmbecken wurde nach Umbauten seit 2015 ein Löschwasservorrat für das Müllheizkraftwerk (GML). Im anderen Gebäudeteil befindet sich das Zentrum für Start-up-Unternehmen „Freischwimmer“, auch Kunst- und Kulturveranstaltungen finden hier statt. [klim](#)

INFO

Mehr Informationen zur Stadtgeschichte finden Interessierte im Stadtarchiv Ludwigshafen, Rottstraße 17, E-Mail: stadtarchiv@ludwigshafen.de, Telefon: 0621 504-3047 und 504-2047.